



## Constanze Mozart

(bg) Die Kombination Sängerin und Komponist ist beliebt. Schon Bach heiratete Sängerinnen, Wolfgang Amadeus Mozart tat es ihm gleich und eheleichte die Sopranistin Maria Constanze Caecilia Josepha Johanna Aloisia Weber, liebevoll Stanzerl genannt. Constanze stammte aus einer sehr musikalischen Familie, ihr Cousin war der Komponist Carl Maria von Weber.

Mozart und Constanze Weber trafen sich das erste Mal 1777 am Mannheimer Theater, wo ihr Vater als Bassist und Notenkopist arbeitete und ihre Schwester Aloisia ebenfalls sang. Eigentlich hatte es die Schwester Mozart angetan, doch es wurde nichts, man verlor sich aus den Augen. Erst 1781 trafen sich Constanze und Wolfgang wieder, als die Familie Weber nach Wien gezogen war. Aloisia war mittlerweile anderweitig vergeben, aber mit Constanze funkte es gewaltig. Mozart lebte sogar eine Zeitlang bei Webers, musste jedoch wieder ausziehen, weil die Leute tratschten. Also wurde 1782 geheiratet, ohne Aufgebot, ohne Erlaubnis der Eltern, aber ziemlich verliebt. Sie war seine Muse, er komponierte ihr immer wieder Stücke auf den Leib, den er auch sonst zu schätzen wusste: Constanze war quasi dauernd schwanger, nämlich sechs Mal in acht Jahren. Zwei Kinder nur, Carl Thomas und Franz Xaver Wolfgang, überlebten. Die vielen Schwangerschaften waren nicht gut für Constanze, sie war oft krank und musste das Bett hüten. Dazu kam ständige Sorge ums Geld: Mozart verdiente zwar gut, war aber auch gut im Geldausgeben, sodass am Ende nicht viel hängen blieb. Als er 1791 allzu früh starb, hinterließ er seiner Frau einen Haufen Schulden und wenigstens die Partituren.

Also musste Constanze Mozart zusehen, wie sie sich und die Kinder durchbringen konnte. Gemeinsam mit ihrer Schwester Aloisia veranstaltete sie Benefizkonzerte und Konzertreisen mit Mozart-Werken und verkaufte seine Handschriften.

Im Jahr 1809 vermählte sich Constanze Mozart wieder, sie heiratete mit dem dänischen Diplomaten Georg Nikolaus Nissen einen Mann vom Typ solide statt genial und chaotisch. Gemeinsam arbeiteten die beiden an einer ersten Biografie über Mozart. Constanze Mozart überlebte auch ihren zweiten Ehemann und starb 1842 in Salzburg.

## Nürtinger Notizen

### Sitzung des Ortschaftsrats

**NT-ZIZISHAUSEN (pm).** Der Ortschaftsrats tagt am Donnerstag, 26. Februar, um 19 Uhr im Sitzungssaal der Ortschaftsverwaltung, Oberensinger Straße 4. Nach einer Fragestunde geht es um die Wärmesaniierung und den LWL-Anschluss im Rathaus, die Rundsportplätze der TSVO-Jugend auf dem Sportplatz und ein neues Urnen-Gemeinschafts-Grabfeld.

### Alzheimer-Beratung

**NÜRTINGEN (pm).** Zunehmende Vergesslichkeit, Orientierungsprobleme oder häufiges Verlegen von alltäglichen Dingen können erste Anzeichen einer Demenzerkrankung sein. Für viele bedeutet das zunächst oft eine lange Zeit der Angst und Unsicherheit. Wo finden sie verständnisvolle und kompetente Gesprächspartner? Wohin wendet man sich zu einer Diagnosestellung? Wie äußert sich die Alzheimer-Demenz und wie verläuft sie? Bei einer bereits fortgeschrittenen Krankheit ergeben sich zudem noch viele Fragen zu Hilfen und Entlastungsmöglichkeiten. Brigitte Häberle vom Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen (Sofa) bietet für Betroffene und Angehörige am kommenden Donnerstag, 26. Februar, von 9.30 bis 11.30 Uhr im Bürgertreff in Nürtingen in einer offenen Sprechstunde persönliche Beratungsgespräche an. Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Gesprächskreis ADHS

**NÜRTINGEN (pm).** Am kommenden Freitag, 27. Februar, um 20 Uhr trifft sich der Nürtinger Gesprächskreis des Vereins ADHS Deutschland im Bürgertreff, Marktstraße 7. Eltern betroffener Kinder und Jugendlicher sowie betroffene Erwachsene können sich an diesem Abend über AD(H)S informieren und austauschen. Weitere Informationen gibt es unter [gesprachskreisnt@mail.de](mailto:gesprachskreisnt@mail.de).



„Wir sind eine Gemeinschaft – bei guter und bei schlechter Ernte“. Schon 43 Menschen haben ihr Interesse an der Solidarischen Landwirtschaft bekundet, das derzeit von Hopfenhof-Bauer David Traub (Fünftener von links) und Dominik Eckert (Dritter von rechts) auch in Nürtingen initiiert wird. Neulich packte man schon mal bei der Laucherte auf der Oberensinger Höhe gemeinsam an. Foto: Holzwarth

# „Sich die Ernte teilen – zum Nutzen aller“

Auch in Nürtingen soll das Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ auf den Weg gebracht werden – Hopfenhof als Keimzelle

Frische regionale Produkte für den Verbraucher und Planungs- und Ertrags-sicherheit für den Bauern – diese zwei Fliegen möchte ein Projekt mit einer Klappe schlagen, das demnächst auch in Nürtingen startet: „Solidarische Landwirtschaft“ lautet das Motto, unter dem sich David Traub vom Hopfenhof auf der Oberensinger Höhe und einige seiner Kunden zusammenschließen wollen.

VON JÜRGEN GERRMANN

**NÜRTINGEN.** Die Ur-Idee dazu stammt aus Japan: „Von dort aus ging sie um die ganze Welt und hat auch in Deutschland Fuß gefasst“, erzählt David Traub. Und zwar offensichtlich sehr erfolgreich: „2003 gab es nur drei Höfe. Mittlerweile sind es schon 70. Und 60 Initiativen sind in der Gründungsphase“, sagt Dominik Eckert, ein in Nürtingen wohnender wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Institut für Hydrogeologie in Tübingen, der als Verbraucher diesem Konzept der „Solawi“ (wie die Abkürzung für die Solidarische Landwirtschaft lautet) auch in der Hölderlinstadt zum Durchbruch verhelfen möchte.

Anderswo ist es schon ein großer Erfolg. Traub: „In den USA werden schon 80 Prozent der Bio-Landwirtschaft auf diese Art und Weise betrieben.“

Der Landwirt erläutert auch das Prinzip: „Es besteht ein Bedarf an regional

und saisonal erzeugten Lebensmitteln. Die Solidarische Landwirtschaft setzt dabei auf eine enge Bindung zwischen Produzent und Konsument.“

Daher wird gleich zu Beginn des Jahres ein Anbauplan erarbeitet. Die Kosten werden ungetrennt und danach ein Monatsbeitrag kalkuliert: „Der Verbraucher kauft das Gemüse quasi, bevor es gewachsen ist. Der Bauer bekommt sein Geld immer am Anfang des Monats.“ Der Vorzug für den Landwirt dabei: „Ich habe Sicherheit beim Anbau. Das Risiko wird auf viele Schultern verteilt. Und wenn eine gute Gruppe zusammenkommt, können die Bauern sich von Subventionen oder Nebeneinkünften (wie Biogas oder Pferde-Pensionen) lösen.“

### „Wir setzen auf eine enge Bindung zwischen Konsument und Produzent“

David Traub, Landwirt, Hopfenhof

Dafür, dass die Mitglieder das Risiko und die Finanzierung des Projekts teilen, bekommen sie garantiert Erzeugnisse, die quasi vor ihrer Haustür wachsen. Wie viel, das entscheidet die Natur: „Wir sind eine Gemeinschaft – bei guter und bei schlechter Ernte“, sagt David Traub.

Dieses Miteinander soll laut Dominik Eckert unter Beweis stellen, dass es sehr wohl möglich sei, sich mit in der Region biologisch erzeugten Lebensmitteln zu

ernähren. Wichtig sei auch die Transparenz, die bei diesem Projekt herrsche. Und ein ganz großer Pluspunkt sei auch die Möglichkeit zur Mitbestimmung, was denn so im Laufe des Jahres alles angebaut werden solle.

Zudem: Wer wolle, könne mithelfen – sei es beim Unkrautjäten oder der Ernte. Dieser gemeinschaftliche Ansatz sei nicht nur für die Mitglieder der Initiative gut, sondern für die ganze Stadt und die Region“, ist Eckert überzeugt.

Es müsse sich nämlich „prinzipiell etwas ändern, damit die landwirtschaftlichen Flächen vor Ort erhalten bleiben“. Auch Traub ist sich sicher: „Die Landwirtschaft kommt an ihre Grenzen und braucht eine Alternative – das ist eine!“ Es sei einfach ein Unding, dass die Flächen, die hierzulande zur Nahrungsmittelproduktion genutzt werden könnten, immer mehr zurückgingen. Und die, die noch da seien, immer mehr mit Rohstoffen bepflanzt würden.

Und last but not least führe das „Solawi“-Projekt auch zu einer gerechten Entlohnung der Landwirte, freut sich der Hopfenhof-Bauer. Die Ungewissheit, wie viel man auf dem Markt verkaufen könne, falle weg. Und man müsse nicht mehr so viel wegwerfen wie beim herkömmlichen System: „Wir haben sonst 20 bis 30 Prozent Verlust nur wegen der Optik. Bei uns wird alles geerntet und alles verbraucht, egal, wie schön es aussieht. Die Qualität stimmt ja.“

Nun stehen ja biologisch erzeugte Le-

bensmittel nicht unbedingt im Ruf, besonders billig zu sein. Bedeutet das, dass Studenten, Alleinerziehende und Hartz-IV-Empfänger von vornherein von der „Solawi“ ausgeschlossen sind?

„Nein“, sagt Dominik Eckert. Man setze auf die Solidarität unter den Kunden: „Der Monatsbeitrag ist ein Richtwert. Manche können ihn sich nicht leisten, andere können mehr bezahlen.“ Wer freiwillig Monat für Monat mehr überweise, ermögliche daher auch weniger begüterten Menschen, sich gesund mit regionalen Lebensmitteln zu ernähren.

■ Detaillierte Informationen gibt es unter [www.solawi-hopfenhof.de](http://www.solawi-hopfenhof.de).

## Info

### Solawi: Zwei Stufen zum Start

Am Samstag, 7. März, gibt es um 11 Uhr im Bürgertreff im Nürtinger Rathaus eine Informationsveranstaltung zur Solidarischen Landwirtschaft (Solawi). Dabei präsentiert David Traub auch seine Vollkostenrechnung. Danach kann man auch sein großes Interesse vorzeigen lassen.

Um 14 Uhr startet am selben Ort dann die Bieterrunde für die Anteile an dem Projekt. Die ist dann verpflichtend für alle, die mitmachen wollen.

# Sängerkranz fiebert Jubiläum entgegen

Nürtinger Sängerinnen und Sänger bereiten sich auf Konzert zum 140. Geburtstag vor

Die Mitglieder des Sängerkranzes Nürtingen trafen sich kürzlich in der „Linde“ in Zizishausen zur Hauptversammlung. Auf das abgelaufene Jahr mit seinen Veranstaltungen wurde zurückgeblickt und auf das neue Jahr vorausgeschaut. Der Sängerkranz feiert dieses Jahr seinen 140. Geburtstag, dazu findet im Herbst ein Jubiläumskonzert statt.

**NÜRTINGEN (im).** Chorleiterin Müller war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. So wurde die Versammlung mit dem gemischten Chor und dem Stück „Gruß“ unter der Leitung des Vizechorleiters Hermann Kurz eröffnet. In einer Schweigeminute und mit dem Chor „Die Rose“ wurde der im vorigen Jahr verstorbenen Mitglieder Hilde Hemming, Kurt Hofmann und Josef Lichtblau gedacht.

Der Erste Vorsitzende Uwe Dornis bedankte sich bei seinen Vorstands- und Ausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere beim Zweiten Vorsitzenden Herbert Helmle und den Vizechorleitern Hermann Kurz und Evi Bader. Er bedauerte, dass kein Neuzugang verbucht werden konnte, der Sängerkranz zähle 144 Mitglieder, davon 63 aktive und 81 passive.

Mit Daniele Altdörfer hat der Frauenchor ab 2015 eine neue Frauensprecherin. Der aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vereinsausschuss ausgeschiedenen Trude Weber, die lange Jahre im Ausschuss tätig war und zwölf Jahre lang das

Am der Frauensprecherin innehatte, wurde mit einem bunten Frühlingsstrauß und viel Beifall gedankt. Trude Weber und Bärbel Bohne, langjähriges Vereins- und Ausschussmitglied, werden Daniele Altdörfer in der Anfangsphase mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sängervorstand Werner Dorfschmid bemerkte in seinem Bericht erfreut, dass im Männerchor doch ein Zuwachs registriert werden konnte, ein passives Mitglied entschied sich wieder zum aktiven Singen. Für fleißigen Singstundenbesuch wurde drei Sängerinnen und sieben Sängern mit einem Präsent gedankt. Eine Anerkennung erhielten auch die von auswärtig kommenden zehn Sängerinnen und sechs Sänger. Über Zuwachs für alle Chorgattungen würde sich der Verein freuen.

### Mit Konzert Spende für Verein Anna ersungen

Ein ausführlicher Blick über alle Vereinsaktivitäten des Vorjahres folgte von Schriftführerin Ingrid Malek, und es waren deren nicht wenige. Neben den alljährlichen vereinsinternen Veranstaltungen wie Wanderungen, Ausflüge, Radtouren und gesellige Runden im Vereinsstübli lag das Hauptaugenmerk auf den öffentlichen Auftritten. Ein absoluter Höhepunkt war das Muttertagskonzert in der Inselhalle Zizishausen zusammen mit dem Kooperationspartner, der SSG Liederkranz Zizishausen und mit dem Schulchor der Inselchule. Punkten konnte der Sängerkranz auch

bei seinem Auftritt im Kroatienhof und in der Beutwanghalle in Neckarhausen beim Konzert der Nürtinger Gesangsvereine. Eine hervorragende Leistung erbrachten die Chöre beim Weihnachtskonzert in der Stadtkirche. Mit dem Spendenerlös aus diesem Konzert wurde der Verein „Anna“ in Aich bedacht, der krebskranken Kindern und deren Familien beisteht.

Bei der Weihnachtsfeier in Anwesenheit des Vizepräsidenten Hees des Chorverbands Karl Pfaff wurden elf langjährige Sängerinnen und Sänger geehrt. Ingrid Malek nannte stellvertretend Gertraud Lajtke und Rosemarie Kudlich für 50 aktive Jahre sowie Bärbel Schäfer und Gerhard Kurz für 60 aktive Jahre.

Kassenwart Michael Adam stellte fest, dass trotz Spenden und Konzerteinlösen der Saldo im Minusbereich liegt. Die Kassenprüfer Ingrid und Gerd Woernle bestätigten dem Kassenwart eine vorbildliche Kassenführung und auf Antrag von Gerd Woernle wurden der Kassenwart sowie die gesamte Vorstandschaft durch die Versammlung entlastet.

Das von Dornis vorgestellte Jahresprogramm wurde gut angenommen. Wichtigstes Ereignis ist das Jubiläumskonzert am 4. Oktober in der Kreuzkirche. Ein gemeinsames Konzert in Kooperation mit dem Liederkranz Zizishausen ist in der Vorschau für das Jahr 2016 geplant. In der anschließenden Aussprache gab es viele Wortmeldungen zu den Singstundenzeiten für Hauptchor und Singfonie. Vorerst bleiben diese jedoch unverändert. Vorsitzende Dornis dankte für die Teilnahme und beendete die Versammlung.

## Frühjahrsfeier

**NÜRTINGEN (pm).** Mit einer Frühjahrsfeier startet der Schwäbische Albverein Nürtingen ins neue Wanderjahr. Im Kleinen Saal der Stadthalle K3N wird am Sonntag, 1. März, um 14.45 Uhr eine Akkordeongruppe des HHC Frickenhausen die Veranstaltung schwingvoll eröffnen. Ein Lichtbildervortrag von Klaus Holzhauser nach der Pause zum Thema „Ins Land der Franken fahren“ lässt die Schönheiten dieser Region an den Besuchern vorbeiziehen. Mit gemeinsam gesungenen Liedern klingt der Nachmittag aus.

## Strick-Aktion

**NÜRTINGEN (pm).** Am Sonntag, 1. März, von 13 bis 16 Uhr, wird im Stadtmuseum wieder die Rundstrickmaschine angefordert. Leopold Paydl, einer der letzten Strickmeister aus der „Stadt der guten Strickwaren“, zeigt, wie flott man Schals und Stulpen stricken kann, oder, passend zu der Sonderausstellung „Der Kleine Prinz“, auch eine Schlang. Es ist übrigens der letzte Tag des „Kleinen Prinzen“ in Nürtingen, die Ausstellung endet am 1. März. Eine Anmeldung für die Strick-Aktion ist nicht erforderlich.

## Feierabendradler

**NÜRTINGEN (pm).** Die Nürtinger Feierabendradler treffen sich zum nächsten Stammtisch am Sonntag, 2. März, in der Sportgaststätte der TSV Oberensingen ab 18 Uhr. Nähere Informationen unter Telefon (0 70 22) 84 37.